

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Andreas Schumann.

Schumann, Andreas

Rastenburg, 01.02.1741-28.02.1742

10. Juni 1741

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174760](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174760)

und weil er ihre jüngste Tochter nicht gegenwärtig war, so ließ
 dieselbe frohen wünschen, und sang in denselben Gegenwärt der
 Freunde Mütter: Ob ihr nun Angst wäre über das Tausen,
 so sei in ihrem jüngsten Jahren getrieben. Und als, sie dieses
 Bekräftigt, so hat sie, das, sie ihre Tochter zusammen
 müßte, den dem stillen Trauer abzuwenden. Belehrt sie
 dann auf's Beste. Bei der Gelegenheit aber herauszu, das
 der seltsamste Gott, den ihre jüngste Zeit der Tochter
 in seiner Gnade = Arbeit gesunden.

Am 10. Besuch der Freunde Völklingen im Dorf.
 Bei dem Besuchen = Bethe der Margaretha Mittelsteinerin
 wurden mir bekannt dieser Freunde Sohn 3 Töchter, als
 sehr Personen, die Gott in der Ehezeit, sitzen. Sie sind
 alle 3 Hochzeitszeit, und zwar die älteste, Barbara,
 an Philipp Impacher, der nur zu wenig zum Guten
 ist; die mittlere, Magdalena, an Michael Impacher,
 der auf seine guten Willen ist; und die dritte, Marga-
 retha, an Johann Mittelstern, dem jüngsten Völklingen
 im Dorf, der Barthel. Rothbergern auf und ab und
 nach Gott den Frieden fraget. Über diese 3 Häuser steht
 mich

auf Todtloß, voraussetzt dinstelbe selbst ihrer Mutter, ihrer jüngsten
Wesensart mit zum Himmel zu kommen, und sich ihrer 2 auser
im geistlichen Lande liegende Bruder Todtloß zu sehen. Todtloß
sich dem auf Herzkraften zu thun.

Am 20. kommt Johann Schwager im Brief zu mir. Dinstel
es mit diesem Mann im Geistlichen ganz nicht, sehr will, und
auf diese Weise sein. Wenn der Fußung nicht rechtlichen Geistern.
Humb sich selbst zu lassen, so ist der der gelassenheit, selbst
besucht was, und sich zu überzeugen, dass es nicht geht
mit ihm selbst. Für Herzkraften unter dem Geistlichen Gottes recht
in sich zu geben, und durch was der Beförderung zu Gott seinen
Besuch Grund selbst Geistlichen selbst zu legen.

Am 24. besucht sie in Krausendorf, auf dem Wege
besten Weise zu, mit dem es nicht im Geistlichen recht sehr
will. Unter dem befindet sich auf Johann Schwager. Es
wird sie alle zu mir, wird sie in das Her und liegende Land,
dinstel das Gottesgeheimnis gegen aufgegeben, legen
sie: Ob sie sich nicht über den Weg verlassen, und ob ich nicht
geheuer Arbeit tue ist: Ich ist am Abend Her, wie ich
sich der guten Barmen unter sie anbezeugt, fragt sie, ob
der